

UNESCO-samlingerne

Hands-on etnografika til skolernes undervisning

Moesgaard Museum · unesco@moesmus.dk · unescosamlingerne.dk · Tlf. 8716 2562



Die UNESCO Sammlungen Moesgaard Museum, Dänemark

Die Sammlung ‘Dänemark’

von Tørring Gymnasium und Bjerringbro Gymnasium

Texte auf Deutsch
(Tørring Gymnasium 3D 2014)

Geburtstag	3
Guide zu der dänischen Weihnachtsvorbereitung	7
Handball	12
Kindergarten	18
Das Internat	23
Pflegeheime	30
Das Essen heute	36

Geburtstag

Von Lieke, Sisse und Majken

In Dänemark ist der Geburtstag ein sehr wichtiger Tag, besonders für die Kinder. Die Kinder freuen sich lange Zeit und speziell in der Nacht vor ihrem Geburtstag, wo es schwierig sein kann, einzuschlafen, weil sie sich darauf freuen, dass die Familie am Morgen mit Geschenken kommt und für sie singt. Wenn wir erwachsen sind, ist es nicht mehr so aufregend und spannend.

Der Geburtstagsmorgen und die Feier

Die Geburtstage in Dänemark sind mit vielen Traditionen verbunden. Man backt einen Kuchen, singt, kocht schönes Essen, hisst die Flagge und gibt dem Geburtstagskind Geschenke. Viele machen eine Feier mit vielen Gästen z.B. wenn sie einen runden Geburtstag haben. Der Geburtstag fängt in der Regel damit an, dass ein Familienmitglied die Flagge hisst, bevor das Geburtstagskind geweckt wird, und die Familie ein Geburtstagslied singt. Ab und zu erhält das Geburtstagskind schon Geschenke im Bett, die es auspacken darf. Den ganzen Tag steht das Geburtstagskind im Zentrum, und man wünscht ihm " Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!".

Zu Karens 70. Geburtstag hatte sie beschlossen am Geburtstag Kinder und Enkelkinder zum Abendessen einzuladen und dann später eine Feier mit Freunden und Familie zu machen. An dieser Feier waren wir dabei. Die Feier begann um 12 Uhr und endete um ca. 18 Uhr, weil viele der Gäste ältere Menschen waren, die nur am Tisch saßen und sich unterhielten. Bei größeren Festen, wo auch viele junge Leute eingeladen sind, mietet man eine Jukebox oder engagiert einen Musiker, so dass die Gäste die Gelegenheit haben zu tanzen. Dies war auf Karens Geburtstag nicht der Fall, weil viele ältere und gehinderte Gäste dabei waren.

Bei einer traditionellen Geburtstagsfeier mit Familie und Freunden sitzen die Gäste am Tisch und essen und unterhalten sich mindestens 3 – 4 Stunden, währenddessen ist es aber zugelassen auf die Toilette oder rauchen zu gehen.

Schönes Essen zum Geburtstag

Bei der Feier stand ein Tisch mitten im Raum, wo die Kellner das Buffet anrichteten. Danach begannen die Gäste sich zu bedienen. Wenn man Buffet macht, stehen die Teller oft auf dem Tisch. Die Tradition ist, dass man sich mehrmals bedient.

Es gibt auch Feste, wo das Essen herumgereicht wird, oder wo Kellner das Essen servieren. Es kommt darauf an, ob es eine vornehme Feier ist, und wie man es vorzieht. Bei dieser Feier servierten die Kellner nur Alkohol für die Erwachsenen.

Bei der Feier bekam man zuerst eine Vorspeise, die aus Fisch bestand. Die Hauptspeise bestand aus Fleisch, Kartoffeln und Salat. Die Gäste bedienten sich mehrmals und sprachen mit einander, während sie aßen. Nach dem Hauptgericht wurde die Nachspeise: Torte und Eis serviert. Die Nachspeise ist immer etwas Süßes, und sie war besonders bei den Kindern beliebt.

Während der Mahlzeiten und zwischen den Mahlzeiten unterhielten sich die Gäste. Einige Gäste hielten eine Rede, und andere Gäste gaben den Gästen kleine Kerzen, die sie in einer Torte abringen sollten, während sie ein Geburtstaglied sangen. Die Kerzen wurden danach angezündet, und die Jubilarin sollte die Kerzen ausblasen. Dass die Gäste unterhalten, ist eine Tradition in Dänemark. Wegen der Unterhaltung sitzt man immer lange am Tisch, aber die Gäste gingen natürlich zwischendurch auf die Toilette, schnappten frische Luft oder rauchten.

Geschenke für das Geburtstagskind

Die Jubilarin bekam Geschenke zu ihrem Geburtstag. Wenn man zu einem Geburtstag eingeladen ist, wird es als unhöflich betrachtet, falls man kein Geschenk mitbringt. Ein Geschenk gibt man um das Geburtstagskind zu erfreuen und als „danke“, weil man eingeladen worden ist. Die Größe und der Preis der Geschenke variieren, und oft geben Familienmitglieder teure Geschenke wie Schmucksachen, Geld und Geschenkgutscheine. Andere geben vielleicht Blumen, Schokolade und Wein. Wenn man zu einem Fest ankommt, legt man das Geschenk auf einen Tisch, wo alle Geschenke liegen. Es ist sehr verschieden, wann das Geburtstagskind die Geschenke auspackt; einige warten, bis alle Gäste angekommen sind, und andere warten, bis die Gäste nach Hause gegangen sind. Die Geschenke sehen verschieden aus. Einige sind viereckig, und andere sind rund, einige sind groß, andere klein. Die Farben der Einpackung und der Bänder variieren auch. Die Reaktion des

Geburtstagskindes kann sehr verschieden sein. Einige umarmen sich, andere sagen nur Danke, doch eines ist sicher, nämlich dass das Geburtstagskind sich über die Geschenke freut.

Dresscode

Zu einer Geburtstagsfeier zieht man schöne Kleider an. Frauen tragen oft hübsche Festkleider oder einen schönen Pullover und eine schöne Hose aus Seide oder anderen feinen Stoffen, während die Männer ein Hemd und schöne Hosen anhaben. Wenn es ein runder Geburtstag ist, tragen die Herren Anzüge, ein weißes Hemd und eine Krawatte. Viele Frauen verwenden lange Zeit, das Festkleid zu wählen. Viele Frauen versuchen ihre Persönlichkeit und ihre Figur zu betonen, ohne sich zu sehr von anderen zu unterscheiden.

Dekorationen auf dem Tisch

Der Tisch war sehr schön gedeckt. Es ist verschieden, wie man den Tisch deckt und dekoriert. Einige interessieren sich sehr dafür, dass der Tisch großartig und imponierend aussieht, während andere es einfacher mögen. Bei dieser Feier hatte man Tischdecken auf den Tisch gelegt (Sehen Sie DK103) und mit kleinen Blumensträußen und Kerzen in lila Kerzenhaltern dekoriert. (Sehen Sie DK102) Es gibt Kerzen in verschiedenen Formen und verschiedene Kerzenhaltern und Teelichter. In Dänemark ist es auch üblich die dänische Fahne auf den Tisch zu stellen. Es gibt kleine Fahnen, die man auf dem Tisch verteilen kann, oder kleine Fahnen in Fahnenstangen. (Sehen Sie DK92) Mit einem Buffet hat man mehr Platz für Dekorationen auf dem Tisch, weil keine Schüsseln usw. auf dem Tisch stehen. Die Tische bei der Feier waren mit Tellern, Messern, Gabeln und Löffeln, einem Glas und zwei Gläsern für Weiß und Rotwein gedeckt. Zusammen mit dem Besteck lag eine lila Serviette. (Sehen Sie DK98) Falls man Vor- und Hauptspeise bekommt, liegen oft zwei Messer und Gabeln nebeneinander.

Wenn das Fest Schluss ist

Diese Geburtstagsfeier wurde in einem Raum zum Feiern gehalten. Es ist einfacher Räume zum Feiern zu mieten, wenn man viele Gäste hatte und nicht so viel Platz. Der Geburtstag endete um 18

Uhr. Die Gäste nahmen von der Jubilarin Abschied, sie umarmten oder küssten sie, ehe sie nach Hause gingen.

Guide zu der dänischen Weihnachtsvorbereitung.

Von Louise und Julie

Das Weihnachten ist eine besondere Zeit für viele Dänen, und deshalb gibt es unzählige Traditionen und Ritualen in dieser gemütlichen Zeit. Wenn du gern wissen möchtest, wie man in Dänemark Weihnachten feiert, kannst du hier in diesem Guide darüber lesen und viele Anweisungen finden, damit du die richtige Weihnachtsstimmung erleben kannst.

Wenn du Weihnachten in Dänemark feierst, ist es wichtig, dass du die Geschichte des Weihnachtens kennst, weil sie sich mit der Zeit verändert hat. Heute feiern nicht nur die Christen, sondern fast alle Weihnachten. Im Folgenden werden wir davon erzählen, wie das Weihnachten heute ist.

Das Weihnachten ist eine alte Tradition, die aus dem Jahr 800 stammt, wo man den nordischen Göttern Odin und Thor opferte. Das Weihnachten ist gleichzeitig älter als das Christentum und die Geburt von Jesus, und bevor das Weihnachten nach Dänemark kam, feierte man ein Sonnenwendefest. Hier feierte man, dass das Licht zurückkehrte, und man einem neuen Frühling entgegenging. Ursprünglich wünschte man Frieden und Fruchtbarkeit in dem neuen Jahr zu bekommen. Die christliche Kirche übernahm die Tradition und machte sie zu einem Fest für die Geburt von Jesus.

In Dänemark feiert man Weihnachten sowohl vor als auch nach dem 24. Dezember, aber der Höhepunkt ist der Heilige Abend am 24. Dezember und nicht der 25. Dezember wie in vielen anderen Ländern. Man feiert auch den ersten Weihnachtstag am 25. Dezember und den zweiten Weihnachtsfeiertag am 26. Dezember. Die eigentliche Weihnachtszeit beginnt am 24. Dezember und endet am 6. Januar, der Tag der Heiligen Drei Könige. Diese Tage nennt man auch die zwölf Weihnachtstage. Es gibt nicht viele Dänen, die an der Tradition festhalten, dass man den Weihnachtsschmuck und den Weihnachtsbaum bis zum 6. Januar hat. Die meisten entfernen den Weihnachtsschmuck vor dem Silvesterabend.

Der Weihnachtsmonat

In Verbindung mit dem dänischen Weihnachten ist der Weihnachtsmonat Dezember eine sehr wichtige Zeit. Heute ist nicht nur der Monat Dezember von dem Weihnachten geprägt, sondern auch die Monate vor Dezember. Schon im Oktober gibt es Weihnachtswaren in den Geschäften, und das liegt daran, dass die Geschäfte so viel wie möglich verkaufen möchten. Die Weihnachtsvorbereitungen können also früh anfangen. Deshalb musst du dich darauf vorbereiten, dass deine Vorbereitungen früh anfangen, besonders falls du den Weihnachtsschmuck zuerst kaufen musst. Die ältere Generation hat natürlich viel mehr Weihnachtsschmuck als die jüngere. Am Anfang Dezember dekorieren viele Dänen ihr Haus mit z.B. Sternen, Engeln, Wichtelmännchen und Tannenzweigen. Entweder kannst du den Weihnachtsschmuck in dänischen Geschäften kaufen, oder du kannst ihn selbst basteln, welches viele Dänen vorziehen. Du kannst auch Weihnachtsschmuck für den Weihnachtsbaum machen. Der Baum kannst du unter anderem mit geflochtenen Sternen und Herzen dekorieren, und es gibt eine Anleitung dafür bei den Gegenständen in dem Karton (DK87).

Vor dem ersten Dezember kauft man eine Kalenderkerze und einen Adventskalender, diese Sachen kann man in einem Supermarkt kaufen. Ab dem ersten Dezember wird dann die Kerze angezündet, die in 24 Tage eingeteilt ist, damit man weiß, wie viele Tage es vor Weihnachten gibt. Die Kerze steht in einem Kerzenständer oder in einer Dekoration aus z.B. Ton, Tannenzweigen, Tannenzapfen und Moos. Das erste Türchen vom Weihnachtskalender wird geöffnet. Im Fernsehen wird für Kinder (und Erwachsene) der erste Teil der jährlichen "Weihnachtsgeschichte" - oft mit "Heinzelmännchen" - gesendet. (DK74).

Vor Weihnachten backen die meisten Dänen viele verschiedene Kleingebäcke, und du kannst wie Großmutter Karen tun, die am ersten Wochenende im Dezember bäckt, dann muss man aber vielleicht noch einmal backen, falls man Kleingebäcke jeden Tag essen mag. Viele Familien backen ihre Kleingebäcke zusammen und machen es sich gemütlich. Wenn die dänischen Schulkinder Weihnachtsferien haben, machen sie oft Konfekt. Der 10-jährige Jens Frederik liebt Konfekt mit seiner Familie zu machen, und er verwendet seine Lieblingszutaten: Marzipan, Nugat, Schokolade und Nüsse. In der Weihnachtszeit bietet man den Gästen Kaffee und selbstgemachten Konfekt an.

„Sie müssen nicht schön sein, nur gut schmecken“, erklärt Jens Frederik.

Alle lieben Geschenke zu bekommen. Das Weihnachten handelt auch darum Geschenke zu geben. Als Ausgangspunkt sollst du ein Geschenk für jede Person in deiner Familie und für deine besten

Freunde kaufen. In Dänemark macht man oft eine Verabredung mit den Menschen, denen man Geschenke kauft. In allen Familien gibt es verschiedene Traditionen, wem man ein Geschenk gibt und wie viel es kostet.

Der „kleine Heiligabend“

Der 23. Dezember ist der "kleine Heiligabend", wo die letzten Vorbereitungen zum Heiligabend in vollem Gange sind. Früher waren die Geschäfte am 24. Dezember geschlossen, deshalb war es auch die letzte Möglichkeit einzukaufen, heute kann man aber auch am 24. einkaufen. In einigen Familien kaufen sie den Weihnachtsbaum an diesem Tag, jede Familie hat seine Tradition. Jens Frederik geht mit seiner Familie in den Wald, wo sie selbst ihren Weihnachtsbaum fällen, während andere ihren Baum in einem Geschäft oder auf einem Markt kaufen. Den Baum stellt man in das Wohnzimmer in einen Christbaumständer auf einem Teppich, damit der Weihnachtsbaum nicht auf den Boden nadelt.

Jetzt wird der Weihnachtsbaum geschmückt. Für die meisten Dänen haben die Weihnachtsschmucksachen eine spezielle Bedeutung, sie sind z.B. eine Erinnerung an ihre Kindheit. Die Gymnasiallehrerin Bitten Skovborg erzählt, dass es sein möge, dass andere Menschen ihren Weihnachtsbaum nicht besonders schön fänden, aber für sie sei er. Sie schmückt ihren Baum mit Sachen, die sie von der Familienmit geerbt hat und die ihre Kinder gemacht haben, als sie ganz klein waren. Für sie ist so ein Baum perfekt. Die Kerzen an dem Baum sind auch ganz wichtig, oft sowohl elektrische als auch echte Kerzen. Der Stern sitzt am Wipfel des Baums. Zuletzt legt man die Geschenke unter den Baum.

Der Vorabend zu Weihnachten oder der Heilige Abend.

An diesem Tag bereitet man das Weihnachtsessen vor und deckt den Tisch. Die üblichen Farben sind grün und rot. Einige dekorieren den Tisch mit Weihnachtskugeln (DK67, DK68, DK69), während andere einen traditionelleren Tisch mit Servietten, Kerzen und eine selbstgemachte Weihnachtsdekoration decken.

Am 24. Dezember gehen viele Dänen am Nachmittag in die Kirche zum Weihnachtsgottesdienst auch diejenigen, die normalerweise nicht in die Kirche gehen. Dieses gilt auch für Bitten, die oft am 24. Dezember in die Kirche geht, weil sie es sehr gemütlich findet. Für Jens Frederik ist es auch gemütlich zu Gottesdienst zu gehen, und dann kann er auch die Geburt von Jesus zusammen mit anderen Leuten feiern.

Das Weihnachtsessen ist in jeder Familie unterschiedlich, aber entweder gibt es Gans, Ente, Pute oder Schweinebraten, dazu werden Rotkohl, weiße und braune Kartoffeln (Kartoffeln gekocht und auf der Pfanne in Zucker angebraten) serviert. Als Nachtisch gibt es den beliebten "Ris a l'ámande" Mandelreis mit einer ganzen Mandel und mit Kirschlorbeer darüber, wer das Glück hat die ganze Mandel zu finden, der bekommt ein Geschenk. In einigen Familien isst man zu allererst wie früher auf dem Lande Milchreis, das tat man, damit die Bauern satt wurden, weil sie arm waren und nicht so viel Fleisch hatten. Oma Karen brät eine Ente und macht weiße und braune Kartoffeln. Dazu gehören sowohl Rotkohl, gekochter Grünkohl, Waldorfsalat als auch Kartoffelchips. Die Nachspeise ist Mandelreis mit Mandeln und Sahne. In Bauerhöfen gab und gibt es immer noch den Brauch, eine große Schüssel mit Milchreis auf den Spitzboden zu stellen. Diese Köstlichkeit soll das Weihnachtsessen für die dort lebenden "Heinzelmännchen" sein, damit sie das restliche Jahr nicht zur Plage werden.

Nach dem Essen werden die Kerzen am Weihnachtsbaum angezündet. Man tanzt um den Weihnachtsbaum herum, während man Weihnachtslieder singt. In eigenen Familien singt man gern das alte Weihnachtslied von der Geburt von Jesus (DK76) und andere singen auch neue Lieder von Kobolden und dem Weihnachtsmann. In den meisten Familien singt man etwa 5 Lieder. Danach gibt es die Bescherung. In eigenen Familien öffnet man ein Geschenk nach dem anderen, so dass man sehen kann, welche Geschenke die anderen bekommen. In anderen Familien öffnet man gern mehrere Geschenke gleichzeitig. Die Geschenke sind der Höhepunkt für die Kinder, und sie mögen nicht viele Lieder singen, im Gegensatz zu den Eltern, die geduldig sind und gern noch ein Lied singen möchten. In einigen Familien ist es eine Tradition, dass eine Person sich als der Weihnachtsmann verkleidet, der die Geschenke verteilt.

Die Tage nach Weihnachtsabend

Die Familie trifft sich am 25. Dezember wieder zum großen kalten Büffet mit kleinen warmen Speisen. Natürlich fehlt der Hering nicht, und man isst den Konfekt und das Kleingebäck. Der 26. Dezember ist bei vielen genau wie der 25., nur dass man bei einer anderen Person oder Freunden feiert. Diese Tage sind nicht so hektisch, man kann mehr entspannen, und die Kinder spielen mit ihren Geschenken, während die Erwachsenen reden und es sich gemütlich machen.

Handball

Von Maria

Präsentation

Handball ist eine sehr verbreitete Sportart in Dänemark. Es ist interessant, weil Handball von dem Dänen Holger Nielsen erfunden wurde. Er war der erste, der ein Regelwerk für das Spiel im Jahre 1906 entwarf. Wir sind drei Mädchen, die Handball gespielt haben. Deshalb haben wir verschiedene Altersgruppen und Geschlechter in „KFUM“ in Give und „Hærvejens HK“ in Nørre Snede beobachtet.

Die Regeln während eines Spiels

Handball ist eine Sportart bei der zwei Mannschaften aus je sieben Spielern (sechs Feldspieler und ein Torwart) gegeneinander spielen. Das Ziel des Spiels besteht darin, den Handball in das gegnerische Tor zu werfen und somit ein Tor zu erzielen. Es gewinnt die Mannschaft, die nach Ablauf der Spielzeit (zweimal 30 Minuten; bei Jugendmannschaften kürzere Spielzeiten) die meisten Tore erzielt hat.

Während eines Handballspiels gibt es viele Regeln, zu denen man Stellung nehmen muss. Die Spielfläche hat die Form eines Rechtecks (40 m × 20 m) und wird durch die Mittellinie in zwei Hälften geteilt. In der Mitte der Schmalseiten befinden sich die Tore, vor diesen die jeweiligen Torräume. Der Raum innerhalb der Spielfläche, aber außerhalb der Torräume, ist das Spielfeld.

Grundsätzlich gilt, dass alle Linien zu dem Raum gehören, den sie begrenzen. Für die Mittellinie bedeutet dies, dass sie zu beiden Spielfeldhälften gehört.

Strafen

Es ist erlaubt, den Ball wegzuspielen oder zu blocken sowie den Gegenspieler zu sperren. Körperkontakt ist grundsätzlich ebenfalls erlaubt. Es ist nicht erlaubt, den Ball wegzureißen, den Gegen-

spieler festzuhalten, zu klammern, zu stoßen, anzuspringen, wegzudrängen oder Ähnliches. Verstöße gegen die Regeln führen zu Ballverlust und

- zu einem Freiwurf (an der Stelle des Regelverstoßes, mindestens jedoch 9 Meter vom Tor)
- zu einem 7 Meter-Wurf wenn der Gegenspieler durch die Regelwidrigkeit (egal welcher Art) an einer klaren Torgelegenheit gehindert wurde. Der Siebenmeterwurf gilt hier als Wiedergutmachung bzw. Wiederherstellung einer klaren Tormöglichkeit.

Zusätzlich zu dieser Spielfortsetzung ist bei besonderer Ausprägung der Verstöße gegen die Regel ein „progressives Strafsystem“ definiert:

- die Verwarnung (Gelbe Karte), beim ersten Verstoß
- die 2-Minuten-Zeitstrafe
- die 2+2-Minuten-Zeitstrafe
- die 2-Minuten-Zeitstrafe+Disqualifikation wird ausgesprochen, wenn ein Spieler nach einer Hinausstellung in beleidigender Form gegen diese Entscheidung protestiert.

die Disqualifikationen (Rote Karte) bei besonders definierten Verstößen die dritte 2-Minuten-Zeitstrafe desselben Spielers führt ebenfalls zu seiner Disqualifikation, die Mannschaft wird wie bei der 2-Minuten-Zeitstrafe um einen Spieler auf der Spielfläche reduziert, darf jedoch, nachdem die zwei Minuten abgelaufen sind, einen anderen Spieler auf das Feld schicken.

Der Abwurf wird entschieden, wenn der Ball über die Torauslinie gelangt. Der Abwurf ist ohne Anpfiff aus dem Torraum über die Torraumlinie auszuführen.

Auf Einwurf wird entschieden, wenn der Ball die Seitenlinie vollständig überquert hat, oder wenn ein Feldspieler der verteidigenden Mannschaft den Ball zuletzt berührt hat und dieser dann die Torauslinie überquert.

Der Einwurf wird ohne Anpfiff von der Mannschaft ausgeführt, deren Spieler den Ball vor dem Überqueren der Seiten- oder Torauslinie überquert hat.

Der Einwurf ist an der Stelle auszuführen, an der der Ball die Seitenlinie überquert hat oder vom Ende der Seitenlinie auf der Seite des Tores, an der der Ball die Torauslinie überquert hat.

Die Feldspieler dürfen den Ball nicht nur mit der Hand berühren, sondern mit allen Körperteilen oberhalb des Knies (das Knie eingeschlossen), wobei, wie in anderen Ballsportarten auch, zwischen Fangen und Dribbeln unterschieden wird. Ohne Dribbeln darf der Spieler nur maximal drei Schritte machen und den Ball nur drei Sekunden lang festhalten, dann muss er den Ball durch Pass an einen Mitspieler oder durch einen Torwurf freigeben. Bewegt er sich mit dem Ball über das Spielfeld, so darf direkt nach der Ballannahme maximal drei Schritte und nach dem Dribbeln maximal drei Schritte gelaufen werden. Läuft ein Spieler unbehindert (d. h. ohne Halten oder Klammern durch den Gegner) mehr als diese drei Schritte („Schrittfehler“ oder einfach „Schritte“ genannt) oder fängt er den Ball, dribbelt dann, nimmt den Ball wieder auf und beginnt erneut zu dribbeln (umgangssprachlich auch als „Doppel“, „Doppelfang“ oder „Zweimal“ bezeichnet), gelangt die gegnerische Mannschaft (durch einen Freiwurf) in Ballbesitz. Außerdem dürfen die Feldspieler den Ball nicht absichtlich in den eigenen Torraum zurückspielen. In diesem Fall erhält die gegnerische Mannschaft einen Freiwurf.

Auf dem Spielfeld können die Spieler verschiedene Positionen haben.

Die Abkürzungen der Feldspieler und Beschreibung ihrer Positionen lauten wie folgt:

Im Angriff:

- LA – linker Flügel – linke Außenbahn
- RA –rechter Flügel – rechte Außenbahn
- RL – linker Rückraum
- RM –zentraler Rückraum, „Spielmacher“
- RR – rechter Rückraum
- KM – Kreismitte
- KL/KR – Kreislinks/rechts

In der Abwehr:

- AL – Außenlinks – linker Flügel – linke Außenbahn, Gegenspieler des RA
- AR – Außenrechts – rechter Flügel – rechte Außenbahn, Gegenspieler des LA

- HL – Halblinks – linker Rückraum, Gegenspieler des RR
- HR – Halbrechts – rechter Rückraum, Gegenspieler des RL
- HM – Hinten Mitte – zentraler Deckungsspieler am Kreis
- VM – Vorne Mitte – vorgezogener Deckungsspieler, „Indianer“
- IL/IR – Innenlinks/Innenrechts (Mittelblock deckt auf einer Linie) – zwei zentrale Deckungsspieler am Kreis

Die Positionen werden immer aus der Sicht des Torwarts bezeichnet.

Der Torwart darf im Torraum den in Richtung Tor geworfenen Ball mit allen Körperteilen abwehren. Der Torwart muss sich in der Bekleidung von den Feldspielern unterscheiden, darf aber auch den Torraum verlassen. Einen nicht unter Kontrolle gebrachten Ball darf der Torwart außerhalb des Torraums weiterspielen. Jeder Spieler der Mannschaft kann als Torwart eingesetzt werden. In spielentscheidenden Situationen, z. B. bei einem Tor Rückstand oder Gleichstand kurz vor Ende des Spiels, wird der Torwart häufig als siebter Feldspieler eingesetzt. Hierbei wird er häufig durch einen Feldspieler ersetzt, der ein Leibchen trägt. Trotz des Leibchens muss die Spielernummer erkennbar sein. Der siebte Feldspieler wird dann meist als zweiter Kreisläufer eingesetzt, um eine Überzahlsituation zu schaffen. Wenn sich der Torwart bei einem Siebenmeter nicht bewegt und der Spieler, der den Strafwurf ausführt, ihm dabei den Ball an den Kopf wirft, muss der Spieler, der den Wurf abgegeben hat, mit einer Disqualifikation bestraft werden.

Der Schiedsrichter und sein Einfluss auf das Spiel

Während des Spiels ist das Wort des Schiedsrichters Gesetz. Wie viele Schiedsrichter man in einem Spiel hat, hängt davon ab, auf welchem Niveau man spielt. Ist das Niveau hoch, hat man in der Regel zwei Schiedsrichter. Im Amateurhandball hat man nur einen Schiedsrichter.

Wir haben mit der 19-jährigen Tina aus dem Handballverein Give CVJM gesprochen, die uns ein bisschen von dem Einfluss des Schiedsrichters auf das Spiel erzählte. Sie erzählte uns u.a., dass die Mannschaft nach ihrem letzten Spiel gegen „ØHK Hedensted“, über den Einfluss des Schiedsrich-

ters auf das Endergebnis des Spiels sehr empört war. Der Schiedsrichter kam aus dem Gebiet Hedensted und hatte deswegen laut Tina zu der anderen Mannschaft gehalten. Indirekt. Die Urteile des Schiedsrichters waren zugunsten der anderen Mannschaft.

„Aber wir gewannen, trotz eines jämmerlichen Schiedsrichters, aber nur weil wir besser als die anderen waren. (Tina, 19 Jahre)

Nicht nur der Schiedsrichter hat während des Spiels etwas zu sagen. Der Richtertisch, bei dem zwei Personen sitzen, der Zeitnehmer und der Sekretär, müssen dafür sorgen, dass die Regeln auf dem Spielfeld befolgt werden. Sie müssen sich bewusst sein, dass die Spieler während des Spiels korrekt ausgewechselt werden. Es darf nie ein zusätzlicher Spieler auf dem Spielfeld sein.

Sponsor und Verein

Vereine und verschiedene Mannschaften werden oft von einem Unternehmen gesponsert. Das Firmenzeichen des Unternehmens ist in der Regel an dem Rücken, an der Brust oder auf den Ärmeln des T-Shirts angebracht (sehen Sie DK250 a,b). Die Firma, die den Verein oder die Mannschaft sponsert, bezahlt für die Spielkleidung. Auf diese Weise werben die verschiedenen Firmen für ihre Produkte.

Give CVJM ist einer von zwei Handballvereinen, die es in der kleinen Stadt Give gibt. Bei Give CVJM kann man Amateurhandball in jedem Alter spielen. Im Alter von 10 Jahren bis zu einem Alter von 50-60 Jahren.

CVJM ist eine Kinder- und Jugendbewegung in Dänemark, die sich nicht nur mit Sport beschäftigt, sondern es gibt viele andere Aktivitäten unter dem CVJM, u.a. die CVJM-Pfadfinder und die soziale Arbeit des CVJM. CVJM ist eine weltumspannende Bewegung. Auf der ganzen Welt gibt es Vereine mit demselben Namen und demselben Zweck (auf Dänisch KFUM, auf Englisch YMCA). Aber Give CVJM bezieht sich nur auf Handball, und in Dänemark sind CVJM-Vereine oft Handballvereine. Der Verein ist verantwortlich für die Planung des Trainings, d.h. wann die verschiedenen Altersgruppen trainieren können, und welchen Trainer die Altersgruppe bekommt. Der Verein plant auch soziale Veranstaltungen, wie zum Beispiel gemeinsame Ausflüge zu einem Handballspiel und Wettkämpfen. In dem Verein ist eine Verwaltung, die alles unter Kontrolle hat. Die Trainer und die Verwaltung sind Freiwillige, und sie werden nicht bezahlt. Im Verein ist es möglich

Trainingsanzüge zu kaufen (sehen Sie DK243), die die Mitglieder kaufen können und die zeigen, dass sie ein Teil des Vereins sind.

Die Trainerin, Connie, aus Give CVJM erzählt, dass sie sich sehr für Handball interessiere, und sie habe auch selber früher Handball gespielt, aber wegen einer Knieverletzung, könne sie nicht mehr spielen – Knieverletzungen sind sehr verbreitet unter Handballspielern. Darum trainiert sie jetzt die Frauen mit ihrem Mittrainer Finn.

„Es ist schön zu trainieren und die Frauen spielen zu sehen. Auf diese Weise habe ich das Gefühl, dass ich etwas leisten kann, obwohl ich nicht auf dem Spielfeld bin.“ (Connie, 48 Jahre alt)

Connie ist seit drei Jahren im Verein Trainerin, und sie plant nicht vorläufig aufzuhören.

Das Spiel

Jedes Spiel beginnt damit, dass der Schiedsrichter das Spiel anpfeift. Vorher wählt er zwei Spieler, die sich in der Mitte des Spielfelds treffen. Hier lösen sie darum, welche Mannschaft mit dem Ball beginnen kann. Wir sahen ein Handballspiel in Verbindung mit dem Einsammeln von Materialien zu dieser Sammlung. Das Spiel wurde in der Halle in Hedensted gespielt, und war zwischen Give CVJM und ØHK Hedensted. Schon als das Spiel angepfeifen wurde, gab es große Intensität auf dem Spielfeld, und nach einer Minute wurde das erste Tor von einer Spielerin von Give geschossen. Nachher wurden viele Tore geschossen. Während des Spiels bemerkten wir, dass die Person, die geschossen hatte, fast immer als Erste zurück in der Verteidigung war. Als wir nachher die 19-jährige Spielerin Tina aus Give CVJM fragten, antwortete sie, dass sie es nicht während des Spiels bemerkt hatte. *„Aber ich würde erraten, dass der Geist bei der Spielerin, die geschossen hat, so hoch ist, dass sie mehr Energie hat, zurück zu laufen. Man ist ja ein bisschen überlegen, wenn man geschossen hat.“* (Tina, 19 Jahre)

Während des Spiels wurde in Kleidung gerissen und viel geschubst. Das ist normal beim Spielen. Es wurde Siebenmeter zu ØHK Hedensted etwa 5 Male verurteilt, wohingegen Give CVJM mit weniger Siebenmetern auskommen musste. Die Mannschaft aus Give meinte, dass der Schiedsrichter zugunsten der anderen Mannschaft urteilte, und dass sie mehr Siebenmeter hätte bekommen sollen. Es war vielleicht nicht ganz fair für die Mannschaft aus Give, dass der Schiedsrichter aus Hedensted kam. Wir sprachen mit der Torhüterin aus Give CVJM.

*” Es ist gut, dass ich mich so gut auf Siebenmeter verstehe!“ Sagte die 25-jährige Janni lachend.
„Ei, ich hatte einen guten Tag, aber normalerweise sind wir auch ziemlich gut“.* (Jannie, 25 Jahre)

Am Ende des Spiels war der Spielstand 19-23 zugunsten der Mannschaft Give CVJM. Die Mannschaft beendete das Spiel damit, einen dichten Kreis zu machen, an dem alle teilnahmen. Sie riefen alle im Chor: „Wer war es, der heute gewann? Es waren diejenigen aus Give. Hey, hey, hey. Wir haben sie geschlagen!“ Janni erzählte uns nachher, dass sie stattdessen „Wir haben sie nochmals geschlagen“ rufen, falls sie zwei Mal gegen dieselbe Mannschaft gespielt haben und beide Male gewonnen haben. Nach dem Spiel geben sie der anderen Mannschaft die Hand und sagen „Danke für das Spiel“. Das tun sie, weil sie Respekt zeigen möchten, und einander daran erinnern, dass es nur ein Handballspiel ist.

Kindergarten

Von Isabella

Die Bedeutung des Kindergartens für die Eltern

Es spielt eine große Rolle für die Eltern und ihren Alltag, dass sie ihre Kinder im Kindergarten abgeben können, während sie auf der Arbeit sind. In Dänemark ist es üblich, dass beide Eltern arbeiten, und oft haben sie im Alltag viel zu tun. Deshalb ist es nicht möglich für die Eltern ihre Kinder zu betreuen, und deshalb müssen sie für die Kinderbetreuung bezahlen.

Es bedeutet auch viel für die Eltern, dass der Kindergarten flexible Öffnungszeiten hat, und dass die Eltern ihre Kinder abgeben und abholen können, abhängig davon wann sie frei haben.

Es gibt auch finanzielle Erwägungen in Verbindung damit sein Kind betreuen zu lassen. Es ist teuer für die Eltern, besonders wenn sie mehrere Kinder in Kindertageseinrichtungen haben. Aber für die meisten Eltern spielt die Ökonomie keine Rolle, denn sie finden, dass die Kindertageseinrichtungen die Entwicklung der sozialen Kompetenzen fördern. Das heißt, dass die Eltern auch ihre Kinder betreuen lassen um ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Ein Tag im Kindergarten „Die Tintenfische“

Der Tag im Kindergarten „Die Tintenfische“ fängt um 6 Uhr an. Um 6 Uhr kommt der erste Pädagoge in den Kindergarten und empfängt die ersten Kinder, die schon um 6.15 abgegeben werden. Der Pädagoge macht das Frühstück für diese Kinder.

Was das Essen im Kindergarten betrifft, dann gibt es sehr strenge Regeln, die der Vorstand des Kindergartens bestimmt hat. Die Pädagogen dürfen z.B. nicht Zucker zum Frühstück auftragen oder Fruchtsaftgetränk am Nachmittag servieren. Diese „kein Zucker“ Politik sollen die Eltern auch befolgen, z.B. wenn die Kinder ihren Geburtstag im Kindergarten feiern. Mitunter passiert es, dass die Kinder traurig sind, wenn die Eltern sich von ihnen im Kindergarten verabschieden. Dann ist es die Aufgabe der Pädagogen das Kind zu trösten.

Die ersten Stunden im Kindergarten spielen die Kinder z.B. verschiedene Spiele, bis die anderen Kinder und Pädagogen ankommen.

In den Kindergarten zu gehen ist nicht nur zu spielen

In den Kindergarten zu gehen bedeutet nicht, dass die Kinder selbst wählen können, was sie machen. Jeden Tag gibt es auch geplante Aktivitäten, an denen die Kinder teilnehmen sollen. Am Vormittag arbeiten die Kinder und die Pädagogen mit verschiedenen Themen gemäß den Lehrplänen, denen die Pädagogen folgen. (Sehen Sie den Gegenstand DK350).

Auf dem Spielplatz

Nach dem Mittagessen und dem gemeinen Aufräumen gehen die Kinder ungeachtet des Wetters auf den Spielplatz. Hier entscheiden die Kinder selbst, was sie spielen möchten, und es gibt viele Möglichkeiten. Auf dem Spielplatz gibt es nämlich sowohl einen Fußballplatz als auch ein Schaukelgestell, einen Sandkasten, ein Klettergerüst und viel mehr. Die Pädagogen sind auch draußen und haben nicht nur ein wachsames Auge auf die Kinder, sondern spielen auch mit ihnen. Ab und zu veranstalten die Pädagogen auch Spiele, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

Während unseres Besuches organisierten die Pädagogen die Spiele „Hacksteak klopfen“ und „Kommt nach Hause all meine Küken“, es sind traditionelle Spiele, die oft in dem Kindergarten gespielt werden. Die Kinder waren froh und mochten diese Spiele, und wir durften auch mit ihnen spielen.

Nachdem die Kinder einige Stunden draußen gewesen sind, dürfen sie wieder selbst entscheiden, was sie spielen wollen. Einige Kinder mögen drinnen zu spielen. Hier machen sie oft Strichzeichnungen (Gegenstand DK338), Puzzles oder spielen mit Rennwagen (Gegenstand DK334). Viele der Kinder machen mit Steckperlen verschiedene Muster, (Gegenstand DK340), die die Pädagogen bügeln, so dass sie auf einander kleben. Die Steckperlensachen bringen sie mit nach Hause.

Ein Junge erzählte, dass das Beste im Kindergarten sei, dass dort viele Kinder seien, mit denen man spielen kann, und viele Spielsachen. Er erzählte auch, dass es mehr Regeln im Kindergarten gebe als zu Hause, z.B. sollten die Kinder selbst aufräumen.

Gemeinschaft in dem Kindergarten

Es ist verschieden, wann die Kinder abgeholt werden. Doch werden die meisten schon um halb vier

nachmittags abgeholt. Manchmal gehen die Kinder mit einander nach Hause und spielen bis zum Abendessen. Die Kinder spielen also auch mit einander außerhalb des Kindergartens, und sie laden auch einander ein, wenn sie ihren Geburtstag feiern. Man legt viel Wert auf die Gemeinschaft und darauf, dass alle im Kindergarten miteinander spielen können. Eins der Werkzeuge, die die Pädagoginnen verwenden um die Gemeinschaft zu fördern, ist die Kampagne „Frei von Mobbing“, und in diesem Zusammenhang hat der Kindergarten viele Teddybären erhalten. Die Kinder können den Teddybären erzählen, wenn sie traurig sind und wenn sie gemobbt werden.

Wenn die Kinder abgeholt werden, räumen die Pädagoginnen auf und schließen den Kindergarten ab. Am nächsten Tag wird der Kindergarten von einem neuen Pädagogen geöffnet, und ein neuer Tag im Kindergarten fängt an.

In der Woche, als wir den Kindergarten besuchten, war das Thema Natur, und der Kindergarten war deshalb mit selbstgemachten Strohbällen (sehen Sie Gegenstand DK344), Apfeldruck (sehen Sie Gegenstand DK331) und Halsketten mit selbstgemachten Perlen aus Ton gefüllt. Im Laufe der Woche fanden auch andere Aktivitäten statt. Z.B. ein Feuer auf dem Spielplatz und verschiedene Spiele mit den selbst gemachten Strohbällen in dem Sandkasten. Man rückt verschiedene Themen in den Brennpunkt. In der Woche nach unserem Besuch war das Thema Teegesellschaft für die Mädchen und Bauernhofbesuch für die Jungen. Außer der Arbeit mit dem Lernplan, müssen die Kinder auch einige Tests machen. Dann können die Pädagogen die Entwicklung der Kinder verfolgen. In Dänemark gibt es bestimmte Erwartungen zu den Kindern, wenn sie eingeschult werden, z.B. müssen sie einen bestimmten Wortschatz haben.

Einige Eltern finden es negativ, dass die Selbstbestimmung des einzelnen Pädagogen eingeschränkt ist, denn sie haben deswegen eine geringere Freiheit, die Tagesordnung selbst zu bestimmen. Andere finden es auch negativ, dass es immer mehr Kinder pro Pädagoge gibt. Das macht es schwierig für die Pädagogen auf alle Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Die verschiedenen Gemeinden in Dänemark legen den wirtschaftlichen und zum Teil auch den inhaltlichen Rahmen für die Pädagogen fest.

Gemeinsames Singen und Butterbrote

Nachdem sie Strohballen und Apfeldruck gemacht haben, versammeln sich die Kinder und die Pädagogen im Gemeinschaftsraum, um verschiedene Lieder von Natur und Landwirtschaft zu singen (sehen Sie Gegenstand DK349). Während des Gesangs beginnen die Kinder unruhig zu werden, und sie können sich nicht mehr konzentrieren. Die Pädagogen sagen, dass dies gewöhnlich ist, weil es Zeit für die Butterbrote ist. Im Kindergarten haben sie einen sogenannten „Butterbrotplan“, der bedeutet, dass die Kinder selber die Butterbrote mitbringen. In den Gemeinden in Dänemark ist es unterschiedlich, ob man einen „Butterbrotplan“ hat. Mancherorts wird das Essen im Kindergarten den Kindern serviert. Das bedeutet natürlich eine zusätzliche Eigenzahlung für die Eltern, und deshalb haben die meisten Kindergärten einen „Butterbrotplan“, wie hier in Rask Mølle. Mittags helfen die Kinder damit, den Tisch zu decken. Das ist ein Teil ihrer Erziehung.

Das Internat

Von Michelle, Trine, Julie und Laura

Die Wahl der Feldarbeit

Wir sind eine Gruppe von vier Personen, die das Thema "Internat" gewählt haben. Wir finden das Thema typisch dänisch, und es ist sehr interessant, mit diesem Thema zu arbeiten, weil es eine andere Art und Weise ist in die Schule zu gehen, weil man auch in der Schule wohnt. Das Internat in Dänemark ist ganz anders als in anderen Ländern, und deshalb wichtig, wenn man über die dänische Gesinnung und Dänemark spricht. Nicht nur die dänische Fahne und rote Grütze mit Sahne sind wichtige Begriffe, wenn man diskutiert, was typisch dänisch ist, auch Freizeitaktivitäten, Schulen und Internate vertreten das typisch Dänische.

Was ist ein Internat?

Ein Internat ist eine dänische Schulform für 14-17 Jährige. Man muss selbst bezahlen, wenn man ein Internat besuchen möchte, weil diese Schulform nicht durch unsere Steuern finanziert wird. Man bekommt aber eine finanzielle Unterstützung von dem Staat, und je höher das Einkommen der Eltern ist, desto niedriger ist die finanzielle Unterstützung. Deshalb haben nicht alle die Möglichkeit ein Internat zu besuchen, falls die Eltern es sich nicht leisten können. Man wählt das Internat nach seinen Interessen, zum Beispiel Sport, Musik, Drama und Kunst. Es hängt davon ab, welche Interessen man hat. Das Internat ist ein Teil des dänischen Schulsystems, das man von der 8. bis 10. Klasse besuchen kann, und wo man auch Abschlussprüfungen hat. In einem Internat hat man dieselben Fächer wie in einer normalen Schule, aber man hat auch die Fächer, für die man sich interessiert. In diesen Fächern sind Prüfungen nicht obligatorisch.

Das Zimmer

Das Zimmer ist etwas Besonderes, und man kann das Zimmer so ausgestalten und dekorieren wie man will. Normalerweise teilt man das Zimmer mit anderen, aber jeder hat einen Teil mit seinem

Bett, einem Schreibtisch und einem Schrank. Diese Möbel kann man dekorieren, wie man will. Es mag sein, dass man Bilder, Plakate, Briefe oder derartiges aufhängen möchte, damit das Zimmer gemütlicher wird, und man sich an die Freunde, Freundinnen oder die Familie erinnern kann. Vor allem die Mädchen dekorieren ihre Zimmer.

Im Allgemeinen gab es keine Ausschmückung in den Zimmern der Jungs. Die Wände waren leer, und nur in einem Zimmer hing ein Plakat mit einem berühmten Fußballspieler. Dieser Unterschied ist interessant, weil er zeigt, dass die Mädchen sich mehr für die Einrichtung interessieren. (Sehen Sie die Gegenstände 361 bis 380)



Hier sind einige Bilder von Zimmern, wo man das persönliche Gepräge der Schüler sehen kann.

Wie lebt man in einem Internat?

Internatsschüler wohnen von zwei bis acht Personen zusammen. Die Internate haben verschiedene Zimmergrößen. Vielleicht liegt es daran, dass man meint, dass es wichtig ist, mit anderen zusammen zu wohnen, um die Möglichkeit zu haben ein enges Verhältnis zu anderen aufzubauen. In einem Internat ist die Gemeinschaft wichtig, weil man weit weg von seiner Familie und Freunden wohnt. Die Chemie zwischen zwei Personen stimmt nicht immer, deshalb ist es besser mehrere Personen in einem Zimmer zu wohnen.



Hier sind zwei Bilder von einem Zimmer

Der Unterricht

Im Internat gibt es Sportsunterricht und fachliche Unterrichtsstunden. Im Laufe des Tages bekommen die Schüler Unterricht in den Fächern Dänisch, Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Sozialkunde, Biologie und Erdkunde. Außer diesen Fächern haben die Schüler Sportsunterricht, abhängig davon welchen Zweig sie gewählt haben. Die Sportarten sind zum Beispiel Handball, Fußball, Volleyball, Badminton, Golf und Turnen. In anderen Internaten unterrichtet man zum Beispiel Kunst, Drama und Reiten, und es gibt auch Internate, die sich auf legasthenische Personen spezialisiert haben.

Das Internat „Vesterlund“ hat eine Hausaufgabenstunde eingeführt, das bedeutet, dass die Schüler jeden Tag eine Stunde in ihren Zimmern die Hausaufgaben machen sollen, weil sie im Laufe des Tages sehr viel zu tun haben. Die Schüler finden die Idee sehr gut, weil es leichter ist, die Hausaufgaben zu machen, wenn alle Schüler zur selben Zeit arbeiten. Falls die Schüler nicht während dieser Stunde ihre Hausaufgaben schaffen, besteht die Möglichkeit, am Abend Hilfe von den Lehrern zu bekommen.

Das Essen

Die Schüler essen in dem Speisesaal der Schule. Im Alltag frühstücken sie zwischen 06:44 und 07:15 Uhr, und während des Frühstücks bekommen die Schüler Auskünfte über den betreffenden Tag. Die Schüler bekommen Mittagessen um 12:00 Uhr und Abendessen von 17:45 bis 18:15 Uhr. Die Schüler sitzen 6-8 Personen bei einem Tisch. Sie gehen jeden Tag an einen anderen Tisch, und wenn alle verschiedene Plätze gehabt haben, wechselt die ganze Gruppe den Platz, und so macht man das ganze Jahr, so dass die Schüler abwechselnd in der Nähe vom Essen sitzen.

Die Lehrer finden es wichtig, dass die Schüler gemeinsam essen, weil die Schule Gesundheit und Gemeinschaft unterstützt. Wenn die Schüler nicht erscheinen, haben die Lehrer eine Strafe eingeführt, z.B. müssen diese Schüler vor der ganzen Schule singen. Am Abend serviert man Kuchen, belegtes Brot und Tee oder Kaffee. Zu diesen Mahlzeiten helfen die Schüler einander zum Beispiel damit das Essen auf den Tisch zu stellen und aufzuräumen.



Hier ist einer der Tische im Speisesaal des Internats „Vesterlund“, wo es deutlich ist, dass die Reinigung eine hohe Priorität hat.

Freizeit

Wenn die Schüler nicht Unterricht haben, verbringen sie die Zeit mit einander. Sie reden, treiben Sport und so weiter. Eins der Interessen in *Vesterlund* ist das Turnen, und deshalb verbringen die Schüler viele Stunden in der Sporthalle der Schule, wo sie es sich gemütlich machen und zugleich Sport treiben. Ein anderes großes Interesse, besonders bei den Jungen sind Skateboards und Long-

boards. Die Schüler laufen mit Skateboards sowohl drinnen als auch draußen, obwohl es verboten ist, drinnen mit Boards zu laufen. Darüber hinaus treffen sich die Schüler in den Kuschelecken der Schule, spielen Spiele oder hören Musik. Die Schüler essen gern Toast/ Sandwich oder Popcorn, wenn sie es sich gemütlich machen.

Interview:

Was macht ihr in eurer Freizeit?

Wir laufen viel mit Longboards.

Warum tut ihr das?

Weil es Spaß macht, und auch eine andere Form von Sport ist, wo man seinen Körper auf eine andere Art und Weise gebraucht.

Lauft ihr mit Longboards sowohl drinnen als auch draußen?

Ja, aber drinnen ist es verboten, und die Lehrer werden böse, falls sie es entdecken.



Hier ist ein typisches Longboard

Pflichten

Wenn man im Internat lebt, hat man natürlich auch Pflichten. Man soll zum Beispiel sein Zimmer aufräumen. Jeden Dienstag und Freitag räumen die Schuler gründlich auf, und jeden Morgen sollen die Zimmer aufgeräumt sein, bevor die Schüler frühstücken gehen. Die Schüler haben auch andere Pflichten, denn sie sollen abwechselnd die Klassenzimmer und die Kantine der Schule aufräumen. Dadurch werden die Schüler selbständiger, lernen Verantwortung zu nehmen und auf eigenen Füßen zu stehen.

Wie ist deine Morgenroutine?

- Es gibt Frühstück um 06.55, und wir frühstücken 20 Minuten. Die Zimmer sollen ordentlich sein, und deshalb räumen wir jeden Morgen 30 Minuten auf. Aber wir machen nur Großputz jeden Dienstag und Freitag.

Hast du etwas aus der gemeinsamen Reinigung gelernt?

- Wir lernen zusammenzuarbeiten, weil wir die Aufgaben aufteilen müssen. Wir werden auch selbständiger und übernehmen die Verantwortung. Wenn wir von zu Hause ausziehen, haben wir das Putzen gelernt.

Die Bedeutung des Zimmers

Ein Internat ist eine Schule, wo Gemeinschaft entsteht und die Schüler reif und selbständig werden. Durch Interviews mit den Schülern und durch Beobachtungen haben wir Wissen von den Schülern eingesammelt, sie haben uns von dem Leben, der Gemeinschaft und dem Privatleben im Internat erzählt. Die Schüler meinten, dass die Zimmer eine große Rolle spielten, weil sie hier ihr persönliches Gepräge gemacht hätten. Alle Zimmer sind verschieden und sehr persönlich mit Bildern und Plakaten an den Wänden. Gleichzeitig ist das Zimmer die einzige Stelle, wo die Schüler sich zurückziehen und sich entspannen können, hier fühlen sie sich zu Hause.



Hier ist das Internat „Vesterlund“ von außen gesehen

Pflegeheime

Von Maria S, Melissa, Tenna, Maja und Rikke

Ein Pflegeheim oder Altenheim sind gemeinsame Bezeichnungen für Einrichtungen, die Menschen Pflege und Stütze anbieten, besonders alte Menschen, die nicht in der Lage sind zu Hause zurechtzukommen. Die Idee ist, dass die Bewohner des Pflegeheims einen natürlichen Alltag haben sollen. Es ist die Aufgabe des Personals den Bewohnern mit den Sachen zu helfen, die sie nicht selber schaffen. Das übliche Pflegeheim erinnert an ein Heim. Hier sind Krankenpfleger rund um die Uhr angestellt, die sich um die Bewohner kümmern. Die Bewohner haben ihr eigenes Zimmer, das sie selbst einrichten können, so dass es an ihr Zuhause erinnert. In dem Pflegeheim gibt es normalerweise einen organisierten Alltag und eine organisierte Woche. Andere Pflegeheime sind Seniorenwohnungen, Wohn-gemeinschaften und Wohnungen unter Aufsicht.

In Dänemark gibt es sowohl private Pflegeheime als auch städtische Pflegeheime.

Das private Pflegeheim Riis

Wir besuchten Riis Pflegeheim, und es war ein sehr positives Erlebnis. Die Stimmung ist gut, und sowohl das Personal als auch die Bewohner wirken zufrieden und froh. Das Pflegeheim ist gemütlich, und man befindet sich dort sehr gut. Das Haus besteht aus zwei Stockwerken und gemeinsamen Wohnzimmern. Die gemeinsamen Wohnzimmer sind jeden Tag der Treffpunkt für Vormittagskaffee um 09.45 Uhr. Die Krankenpfleger sitzen zusammen mit den Bewohnern und helfen ihnen, wenn es notwendig ist. Nach dem Vormittagskaffee, singen sie Lieder aus dem Liederbuch "Das Senioren -Liederbuch", und danach machen sie Gymnastik, während sie das Lied "Auf die Zehen, in die Knie" hören, wo man seinen Körper zu dem Text bewegt. Sowohl das Personal als auch die Bewohner und Behinderten nahmen an der Aktivität teil. Es scheint eine Routine zu sein, aber zur selben Zeit finden die Bewohner es lustig.

Das gemütliche Beisammensein

Es gibt ein gemütliches Beisammensein in dem Pflegeheim, sowohl zwischen den Bewohnern als auch zwischen dem Personale und den Bewohnern. In einem Interview mit zwei männlichen Be-

wohnern, sagt der eine, dass man selbst daran Schuld sei, wenn man sich langweile. Es gibt so viele Aktivitäten, und man kennt einander sehr gut. Es geht diesen Männern sehr gut in dem Pflegeheim und sie sagen, dass alle hier sehr hilfsbereit und freundlich seien. Es fehle ihnen nichts im Pflegeheim.

Die Zeit vergeht mit gemeinsamen Aktivitäten und damit, mit den anderen Bewohnern zu reden. Außerdem gibt es Aktivitäten, wie zum Beispiel Bingo, Tanz, Fahrten, Spaziergänge. Das Pflegeheim veranstaltet einen Urlaub in einem Sommerhaus. Die Bewohner freuen sich auf diesen Urlaub, weil sie etwas Neues außerhalb des Pflegeheimes erleben und sich entspannen können. Ein anderes Ereignis, auf das die Bewohner sich freuen, ist der Besuch bei der Friseurin, die 2-3 Mal im Monat kommt und den Bewohnern die Haare schneidet. Das Pflegeheim hat seinen eigenen Friseursalon im Keller. Die Bewohner buchen eine Zeit bei der Friseurin, und in der Wartezeit lesen sie Bücher und sprechen mit einander. Die Frauen können auch ihre Nägel machen lassen.

Der eine männliche Bewohner sagt, dass wenn man im Flur sitze, man immer jemanden finde mit dem man sprechen kann.. Die Bewohner halten sich viel in den Gemeinschaftsräumen auf, deshalb kennt man fast alle. Doch gibt es Personen, die nicht wünschen an dem Beisammensein teilzunehmen.

Das Essen

Das Pflegeheim Riis hat seine eigene Küche, wo das Küchenpersonal selbst für die Bewohner kocht, d.h. dass das Essen selbstgemacht ist. Einer der Bewohner äußerte sich darüber, dass das Essen sehr gut sei. Während des Essens sitzen sowohl das Personal als die Bewohner zusammen bei den Tischen. Das Personal sitzt da um den Bewohnern zu helfen, die nicht selbst essen können, aber gleichzeitig essen sie auch selbst. Die Essenzeiten sind:

- Frühstück 7.30 – 8.00
- Vormittagskaffee 9.45
- Mittagessen 12.00
- Nachmittagskaffee 14.45
- Abendessen 18.00
- Abendkaffee 20.00

Die Essenzeiten sind sehr fest, damit die Bewohner einen festen Tagesrhythmus haben und immer wissen, wann sie essen sollen.

Zu Hause oder Pflegeheim?

Obwohl das Pflegeheim Riis gemütlich ist, ist es ja immer noch ein Heim. Selbst die Zimmer der Bewohner haben eine anheimelnde Atmosphäre, und nur am Bett und auf der Toilette sieht man, dass man in einem Heim ist. Das Bett hat Hilfsgeräte zum Beispiel Räder, und man kann die Höhe des Bettes einstellen, so dass es leichter ist in das Bett und aus dem Bett zu kommen. Man entscheidet selber, ob man z.B. im Zimmer rauchen will. Wir sahen zwei Zimmer, im ersten wohnte ein alter Mann, der im Rollstuhl saß und rauchte. Er genoss, dass es sein Zimmer war, wo er rauchen durfte. Das andere Zimmer gehörte auch einem alten Mann. Er hatte viele Nippsachen, Blumen und Kissen.

Die Ähnlichkeit zwischen den zwei Zimmern ist, dass die Bewohner viele Familienbilder an den Wänden haben. Beide Bewohner fühlen sich im Pflegeheim zu Hause. Die vielen Leute im Pflegeheim erinnern einen daran, dass es ein Heim ist, das merkt man aber nicht, wenn man die Tür zumacht. Es wird auch gesagt, dass es schön ist, dass man die Möglichkeit hat, mit anderen Menschen zu sprechen, statt allein in einem großen Haus zu wohnen. Die Bewohner schätzen sehr, dass Tiere zugelassen sind. Die Bedingung ist doch, dass man sich selbst um das Tier kümmern kann. Zur Zeit haben keine Bewohner Tiere, nur im Flur steht ein Käfig mit Wellensittichen. Einige Bewohner haben auch ihren eigenen Kräutergarten. Die Bewohner erleben das Pflegeheim als ein Zuhause.

Die Hygiene ist sehr wichtig in einem Pflegeheim. Das kann man zum Beispiel sehen, weil das Personal Masken und Überziehschuhe benutzen, und es gibt Desinfektion auf allen Toiletten und bei den meisten Waschbecken. All dies ist sehr wichtig um nicht mit Bakterien anzustecken. Man achtet auf die Gesundheit der Bewohner und gibt die notwendige Medizin.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das private Pflegeheim Riis für die Bewohner wie ein Zuhause ist. Für das Personal ist es sowohl ein Heim als auch ein Arbeitsplatz. Äußerlich und besonders in den Zimmern ist es mehr ein Zuhause als ein Heim, aber es ist notwendig mit massenhafter Medizin, festen Routinen und gesundem Essen, damit es den Bewohnern gut geht. Die Uniformen des Personals erinnern an die Uniformen in den Krankenhäusern, und in einem Raum gibt es Win-

deln, Gummihandschuhe, Medizin und Spritzen.

Das städtische Pflegeheim Kastaniehaven in Give

Im städtischen Pflegeheim Kastaniehaven versuchen sie es gemütlich zu machen, indem sie die Möbel, die die Bewohner gern behalten möchten, aber im Zimmer nicht haben konnten, in die Flure stellen. An den Wänden hängen viele Bilder, und in den Möbeln liegen viele Zierkissen. Im Pflegeheim war eine ruhige Stimmung. Ein älterer Mann sagte: „Ach es ist schön, so junge Menschen zu sehen“.

Ellie, die im Pflegeheim wohnte, zeigte uns ihr Zimmer, wo sie viele Bilder und bestickte Zierkissen (DK 510) und viele Puppen hatte. Einige der Puppen hatte sie selber gemacht. Zwei der Puppen stellen Prinzessin Diana und Jacqueline Kennedy vor. Sie war sehr stolz auf die selbstgemachten Puppen. Im Zimmer hatte sie auch viele Pflanzen, um es gemütlicher zu machen.

Die Bewohner mieten die Wohnungen im Pflegeheim. Sie sollen selbst die Miete, das Essen, das Wäschewaschen und die Putzmittel bezahlen. Die Pflege ist kostenlos, weil sie durch die Steuern finanziert wird, und auch das Reinemachen jede zweite Woche ist kostenlos. Wenn die Bewohner das Reinemachen öfters wünschen, dann müssen sie selber bezahlen.

Wir haben Vibeke interviewt, die seit 3- 4 Monaten im Pflegeheim Kastaniehaven wohnte. Als wir sie trafen, sahen wir schnell wie schwach und zerbrechlich sie war. Das Personal hatte uns schon erzählt, dass am öftesten die Älteren, die nicht mehr allein wohnen konnten, ins Pflegeheim kamen, wohingegen die Bewohner in den privaten Pflegeheimen allein zurechtkommen konnten. Es ist also leichter als Gesunder einen Platz in einem privaten Pflegeheim zu bekommen.

Vibeke erzählte, dass sie 92 Jahre alt sei und viele Probleme im Alltag habe. Es war für sie schwierig zu sehen, hören, sprechen (wegen einer Zahnprothese) und allein zu gehen, deshalb beschloss die Familie, dass sie in ein Pflegeheim sollte. Sie war selber unglücklich darüber, aber sah ein, dass es notwendig war, den ganzen Tag unter Aufsicht zu sein. Ehe Vibeke ins Pflegeheim kam, war sie ein paar Mal in ihrer Wohnung umgefallen. Und eines Tages fand eins ihrer Kinder sie auf dem Boden im Badezimmer, danach überzeugten die Kinder sie davon, dass sie zu schwach sei, allein zu wohnen.

Es ist in Dänemark üblich, dass die Älteren ins Heim kommen, wenn sie es nicht mehr allein schaffen, weil die Kinder jeden Tag arbeiten und sie deshalb nicht betreuen können. Die Pflege wird durch die Steuern finanziert, und der dänische Wohlfahrtsstaat strebt eine hohe soziale Sicherung und Daseinsvorsorge seiner Bürger an.

Vibeke mochte im Pflegeheim wohnen, das Personal und die anderen Bewohner. Sie zeigte uns einen Plan über die Aktivitäten im Heim (DK 485), an denen sie selten teilnehmen konnte, weil sie zu schwach war. Vibeke hatte immer viel gelesen und geklöppelt, aber das konnte sie auch nicht mehr, stattdessen unterhielt sie sich mit den anderen Bewohnern. Sie bekam nicht so oft Besuch, weil ihre Kinder weit weg wohnten, ein Kind wohnte sogar im Ausland. Alles in allem gefiel ihr dort zu wohnen, und sie freute sich über die täglichen Spaziergänge mit dem Personal.

Das Heim ist so aufgebaut, dass es mehrere einzelne Häuser gibt, die in der Nähe von einander liegen. In den Fluren befinden sich die Wohnungen, und die Gemeinschaftsräume sind schön und gemütlich eingerichtet. Die meisten Wohnungen haben dieselbe Größe, aber einzelne Wohnungen sind größer, weil dort Ehepaare wohnen. Obwohl die Umgebungen wie ein Zuhause eingerichtet sind, dann bemerkt man sofort, dass man in einem Heim ist, weil man nur die Türen der verschiedenen Abteilungen automatisch öffnen kann, indem man auf den Knopf „Tür“ drückt. Die Türen der Wohnungen sind doch ganz normale Türen, die man öffnen kann.

In den Zimmern der Bewohner gibt es verschiedene Hebelifte, weil einige Bewohner sich nicht selber erheben können, und dadurch entsteht weniger Arbeitsbelastung für die Pfleger. Am Anfang müssen die Bewohner sich daran gewöhnen, in dem Hebelift heraufgezogen/ gefördert zu werden, und laut dem Personal gewöhnten sich einige nie daran. Die Bewohner brauchen verschiedene Hilfsgeräte, z.B. haben die Toiletten Armlehnen, und die Betten Schutzbretter um den Bewohnern zu helfen. Obwohl man versucht alles gemütlich einzurichten, dann gibt es natürlich viele institutionelle Gepräge.

Um das Pflegeheim herum haben sie einen Fußweg zum Spaziergehen angelegt. Im Garten haben sie Schaukelsofa und im Hühnerhof fünf Hühner, damit es gemütlicher wird.

In einem Raum bewahren sie Windeln, Gummihandschuhe, Medizin und Spritzen auf. Im Raum haben sie auch Lätzchen aus Papier und Plastik auf der Rückseite, die aber nicht so oft verwendet werden, weil sehr institutionell wirken.

Im Pflegeheim Kastaniehaven scheint es ruhiger zu sein, als im Pflegeheim Riis, wo die Gemeinschaft stärker war. In den Gemeinschaftsräumen in Kastaniehaven sahen die Bewohner nur fern oder saßen passiv ohne sich mit den anderen zu unterhalten. Sie können selbst wählen, ob sie an den Aktivitäten und Veranstaltungen teilnehmen wollen. Im Pflegeheim Riis waren die Bewohner aktiver und gesünder und nahmen an den vielen Aktivitäten teil, während sie in Kastaniehaven kranker waren und deshalb nicht an den Aktivitäten teilnehmen konnten. Wenn das Personal in Riis das Abendessen macht, helfen die Bewohner, aber das tun sie nicht in Kastaniehaven. Einer der Bewohner sagte, dass sie so viel Kartoffeln in ihrem Leben geschält habe, und dazu nicht mehr Lust habe.

Pflegeheim – ein Zuhause oder ein Heim?

Ein Pflegeheim ist nicht nur eine institutionelle Einrichtung, sondern auch ein Zuhause. Nachdem wir im Feld in zwei verschiedenen Pflegeheimen: In einem privaten und in einem städtischen gewesen sind, ist es deutlich zu sehen, wie verschieden die Pflegeheime sind, und wie es den Bewohnern gefällt dort zu wohnen. Die Bewohner in Riis haben eine größere und bessere Gemeinschaft als die Bewohner in Kastaniehaven. Es hängt vermutlich damit zusammen, dass die Bewohner im städtischen Pflegeheim kranker sind. Die Bewohner im privaten Pflegeheim haben im Allgemeinen einen größeren Einfluss auf ihren Alltag und die Aktivitäten.

Alles in allem ist ein Pflegeheim eine gute Alternative, wenn der Alltag zu Hause zu schwierig und unüberschaubar wird, und die Alten den Alltag nicht mehr allein schaffen. Obwohl das Personal in beiden Pflegeheimen sehr viel tut, damit die Bewohner sich zu Hause fühlen, dann kann man nicht vermeiden, dass es ein institutionelles Gepräge gibt.

Das Essen heute

Von Maria Po, Mille, Naja

Das Essen spielt eine wesentliche Rolle, um die dänische Nationalität verstehen zu können. Das Essen ist ein Sammelpunkt für Familie und Freunde, und ist deshalb ein wichtiger Indikator für die Gemeinschaft in der Gesellschaft. Wir haben drei Generationen besucht: 1. Ein junger Mann, der Kenneth heißt, 2. Eine Frau von mittlerem Alter, die Bettina heißt und 3. Eine alte Frau, die Kirsten heißt. Wir aßen mit allen drei Generationen. Wir haben untersucht, ob es einen Unterschied gibt, was das Essen betrifft, und wie sie essen.

Aktivitäten: Den Tisch decken und kochen.

Das Essen ist der Sammelpunkt in dänischen Familien, wo alle einander helfen. Meistens kochen die Eltern in der Küche, während die Kinder den Tisch decken und beim Kochen helfen. In vielen Familien kochen die Kinder einmal in der Woche, wo sie dann auch das Menü bestimmen. Dadurch lernen die Kinder zu kochen, und wie die Esskultur in Dänemark ist.

In dem UNESCO – Kasten liegen ein Teller (Nr. 544) und Besteck (Nr. 552), die man beim Essen in Dänemark benutzt. Man stellt den Teller auf den Tisch. Man legt das Messer auf die rechte Seite, und man legt die Gabel auf die linke Seite des Tellers. In Dänemark isst man mit dem Messer in der rechten Hand und mit der Gabel in der linken Hand. Wenn man Gäste hat, faltet man die Servietten und verwendet sie als Dekoration.

Sie können den Tisch decken und eins der folgenden Gerichte machen.

Frikadellen

Zutaten:

600 Gramm Hackfleisch

8 EL Weißmehl

2 Eier

2 TL Salz

0,5 TL Pfeffer

1 Zwiebel

2 DL Milch

50 Gramm Margarine

Zubereitung

Die Zwiebel schälen und in feine Würfel schneiden. Das Ei, die Zwiebel und die Gewürze zur Hackmasse geben und sehr gut vermengen, entweder mit einem großen Löffel oder mit den Händen. Ergänze die Milch nach und nach.

Eine schwere Pfanne mit guter Margarine stark erhitzen und die Frikadellen einlegen, kurz scharf anbraten und dann ca. 15 - 20 Minuten (1mal vorsichtig wenden) auf mittlerer/schwacher Hitze fertig braten.

Zitronencreme

4 Personen:

Zutaten:

4 Eier

100 Gramm Zucker

Saft von 1 – 1 ½ Zitronen

4 Blätter Gelatine

125 DL Schlagsahne zur Dekoration

Zubereitung

Zitronen heiß abspülen und trocken tupfen. Von 1 Zitrone die Schale fein reiben. Beide Zitronen auspressen.

Gelatine nach Packungsanweisung in kaltem Wasser einweichen. Eigelb, Zucker und abgeriebene Zitronenschale mit den Quirlen des Handmixers dick aufschlagen.

Gelatine ausdrücken und in einem Topf bei kleiner Hitze auflösen. 6 EL Zitronensaft zur Gelatine geben und gut verrühren.

Restlichen Zitronensaft unter die Eicreme mischen. Gelatinemischung ebenfalls unter die Creme rühren und kalt stellen.

Eiweiß und Salz steif schlagen. Sobald die Creme zu gelieren beginnt, vorsichtig unter die Eicreme heben. Creme in Portionsgläser füllen und für mindestens 3 Stunden kalt stellen.

Zur Dekoration mit Schlagsahne verzieren.

Essen um zu leben oder leben um zu essen.

Zu Hause bei dem jungen Mann:

Wir besuchten den jungen Mann Kenneth. Er saß mit einem Freund im Sofa, und sie sahen fern.

Wir wollten eigentlich zum Supermarkt gehen, aber sie waren zu faul, und sie beschlossen Pasta mit Ketchup für diejenigen, die Hunger hatten, zu kochen.

Darüber hinaus boten sie Bier und Weißwein an. Wir tranken ein Bier, das „Blauer Thor“ heißt, und Weißwein zum Essen.

Die Stimmung war sehr locker, und wir fühlten uns sehr willkommen. Das gemütliche Beisammensein und die Einnahme von Alkohol waren wichtiger als das Essen. Es ist typisch für die dänische Jugendkultur, dass sie sich mehr für das soziale Leben als das Kochen interessiert.

Zu Besuch bei der Frau mittleren Alters:

In Dänemark ist es Sitte und Brauch bei einem Besuch der Wirtin ein Geschenk zu geben, deshalb schenkten wir ihr Blumen. Der Tisch war für 7 Menschen gedeckt, nämlich für die Familie: der Vater, die Mutter, die Tochter von 9 Jahren und die Tochter von 19 Jahren und uns. Die Frau servierte Frikadellen mit brauner Soße, Kartoffeln und Rotkohl. Die Stimmung war gemütlich und sehr locker, man fühlte sich sehr willkommen. Man sprach über den vergangenen Tag, besonders mit der jüngsten Tochter von 9 Jahren, die viel von ihrem Interesse am Sport zu erzählen hatte. Die Eltern möchten gern mit uns sprechen und nicht nur über die Familie. Als wir mit dem Essen fertig waren, bekamen der Hund und die Katzen die Reste, und das Geschirr kam in die Geschirrspülmaschine. Danach bot uns die Familie Kaffee oder Tee an, und wir unterhielten uns am Abendbrottisch, bis wir nach Hause mussten.

Zu Besuch bei der älteren Frau Kirsten von 73 Jahren:

Wir hatten der Frau namens Kirsten von dem Projekt erzählt, bevor wir sie besuchte, und deshalb hatte sie Essen für uns gekauft. Die Frau wohnte mit ihrem Ehepartner, und wir waren drei Gäste, also insgesamt fünf Personen. Wir halfen beim Kochen, und alles war selbstgemacht. Das Hauptgericht bestand aus Frikadellen, Kartoffeln, brauner Soße und altmodischem Salat, der aus Salatblättern mit Schlagsahne gemischt mit Zitronensaft bestand. Nach der Hauptspeise gingen wir in den Garten und spielten „Krolf“, das Spiel ist eine Mischung von Golf und Croquet. Nach dem Spiel aßen wir die Zitronencreme, die wir als Nachspeise gemacht hatten. Nach dem Essen halfen wir einander mit dem Aufräumen, und Kirsten bot uns Kaffee und Tee an. Die Gemütlichkeit beim Kochen und Spiel spielten eine große Rolle für den Besuch, und alles trug zu einer guten Stimmung bei.

Interviews

Wir interviewten die ältere Frau, Kirsten, um herauszufinden, wie ihre Haltung zum Essen war, und danach konnten wir mit den anderen Observationen vergleichen. Wir stellten ihr einige Fragen:

Interviewer: Was ist dänisches Essen für dich?

Kirsten: Essen, das in Dänemark produziert ist, ökologisch, aber nicht Halal geschlachtetes Fleisch.

Ökologische Produkte sind in Dänemark sehr populär geworden, aber sie sind oft ein bisschen teurer. Die Produkte sind in der Regel mit einer Marke verzeichnet, wenn sie ökologisch sind. Dänemark exportiert viel Fleisch in moslemische Länder, das Halal geschlachtet ist.

Interviewer: Hat das dänische Essen eine große Bedeutung für dich?

Kirsten: Ja. Ich untersuche immer, woher die Produkte kommen. Ich verwende das Gemüse der Saison.

Interviewer: Kochst du immer selber?

Kirsten: Ich mag kochen, und ich koche meistens immer alles, zum Beispiel kaufe ich nie Fertiggerichte. Ich habe Beeren und Apfelbäume in dem Garten, und ich mache selbst Saft.

Interviewer: Wo esst ihr?

Kirsten: Wir essen immer an dem Esstisch, der immer ein Sammelpunkt für die Familie war. Aber den Kaffee trinken wir in dem Wohnzimmer. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass man es sich gemütlich macht, wenn man Kaffee trinkt.

Interviewer: Kocht die Frau in deiner Generation immer?

Kirsten: Ich koche meistens, aber mein Ehemann kann auch gut kochen. Die Kultur hat sich heutzutage geändert. Heute kochen auch viele Männer, aber früher waren es meistens die Frauen.

Interviewer: Bedeutete dänisches Essen mehr, als ihr Kinder wart?

Kirsten: Es gab fast nur dänisches Essen. Ich komme aus dem Land, und wir hatten selber Tiere und bauten Gemüse und Obst an. Wir waren fast selbstversorgend. Wir kriegten rote Würste, wenn mein Vater nicht zu Hause war, weil er fand, dass es kein richtiges Essen war.

Mein Schwiegervater hatte eine Molkerei, und die Familie musste deshalb nur Waren wie Fleisch kaufen. Sie hatten Obst und Gemüse im Garten, aber nicht so viel wie bei meiner Familie. Da gab einen großen Unterschied zwischen Stadt und Land.

Dieses Par hatte nie Bananen probiert, ehe sie erwachsen waren.

Die Frau identifiziert sich sehr mit dänischem Essen, weil sie mit dem traditionellen Essen aufgewachsen ist und immer noch selber traditionell kocht. In unserem Interview mit dem jungen Mann, verhält es sich ganz anders.

Interview mit Kenneth von 20 Jahren

Als wir Kenneth interviewten um herauszufinden, wie seine Haltung zum Essen war, stellten wir ihm dieselben Fragen wie Kirsten.

Interviewer: Was ist dänisches Essen für dich?

Kenneth: Dänisches Essen sind Frikadellen mit Kartoffeln und brauner Soße, wie Oma es machte. Traditionelles dänisches Essen ist zu fetthaltig und wird nur von alten Leuten gemacht, weil die Leute heute zu gesund sind, auf die alte Art und Weise zu kochen.

Interviewer: Hat das dänische Essen eine große Bedeutung für dich?

Kenneth: Für mich bedeutet es nicht so viel, ob man oft traditionelles dänisches Essen isst.

Interviewer: Kochst du immer selber?

Kenneth: Ich koche nicht so oft selber, weil ich allein in einer Wohnung wohne. Das Kochen bedeutet nicht so viel für mich.

Interviewer: Wo isst du?

Kenneth: Vor dem Fernseher. Ich sitze in meinem Sofa und esse. Aber es ist auch gemütlich, wenn meine Freunde vorbeikommen.

Interviewer: Kochst du immer allein?

Kenneth: Ja. Ich wohne allein, deshalb muss ich allein kochen, aber ich tue es nicht jeden Tag.

Wenn man unsere zwei Interviews vergleicht, sieht man, dass es einen großen Unterschied gibt, was die Haltung zum Essen betrifft. Kenneth findet nicht das traditionelle dänische Essen so wichtig und kocht nicht so oft. Dagegen hat Kirsten immer traditionelles dänisches Essen gegessen und gekocht. Kenneth findet das traditionelle dänische Essen fetthaltig und findet, dass die Jugendlichen gesunder essen. Die Jugendlichen helfen heute weniger beim Kochen, und deshalb haben sie nicht die gleiche Erfahrung.

Durch unsere Interviews und Beobachtungen haben wir einen größeren Einblick in die dänische Esskultur gewonnen, und wie sie sich geändert hat.

Wir können feststellen, dass die jungen Leute nicht auf dieselbe Weise auf das traditionelle dänische Essen fokussieren wie ältere Menschen, aber als Beispiel für etwas typisch Dänisches bedeutet das traditionelle Essen immer noch viel für die Jugendlichen.

Das traditionelle dänische Essen bedeutet immer weniger für die Dänen und auch die Traditionen in Verbindung mit dem Essen. Dies sieht man im Interview mit Kenneth, und auf Grundlage seines Interviews müsste man schlussfolgern, dass das traditionelle dänische Essen in den nächsten Generationen verschwindet, aber ein Jugendlicher ist ja nicht repräsentativ für eine ganze Generation. Es hat sich also geändert, was man isst, aber nicht was man als typisch Dänisch versteht, nämlich Frikadellen, Kartoffeln, braune Soße und Zitronencreme.